

9. internationales forum des jungen films

berlin
22. 2. – 3. 3.
1979

31

SÜRÜ

Die Herde

Land	Türkei 1978/79
Produktion	Güney Film
Regie	Zeki Ökten
Buch	Yilmaz Güney
Regieassistent	Ali Özgentürk
Kamera	Izzet Akay
Musik	Zülfü Livaneli
Bauten	Rauf Ozangil, Sabri Aslankara
Ton	Tuncer Aydinoglu
Schnitt	Özedemir Aritan
Licht	Erol Batibeki
Darsteller	
Berivan	Melike Demirag
Sirvan	Tarik Akan
Hamo	Tuncel Kurtiz
sowie Levent Inanir, Meral Niron, Erol Demiröz, Yaman Okay, Savas Yurttas, Fehmi Yasar, Göktürk Demirezen, Suayip Aglig, Güler Ökten	
Uraufführung	25. 2. 1979, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin
Format	35 mm, Farbe, 1 : 1.33
Länge	129 Minuten

Inhalt

Die Veysikans sind eine Nomadenfamilie, die aus dem Vater und seinen drei Söhnen besteht. Die Familie ist durch Blutfehde dezimiert worden. Vater Hamo ist gleichzeitig Oberhaupt des Veysikan-Stammes. Sein ältester Sohn Sirvan ist mit Berivan verheiratet, einer Tochter Halilanlars, der einem feindlichen Stamme angehört. Sein zweitältester Sohn ist Epileptiker. Sein jüngster Sohn Silo, noch ein Knabe von 16 Jahren, wurde gezwungen, die 40jährige Witwe seines älteren Bruders, der von den Halilans während einer Blutfehde getötet wurde, zu heiraten.

Berivan, die als Braut an die Veysikans gegeben wurde, um Frieden zwischen den beiden Stämmen zu stiften, hat drei Kinder tot geboren. Das ist der Grund, weshalb die Feindschaft zwischen den beiden Stämmen wieder ausgebrochen ist. Nach Meinung des Vaters Hamo hat Berivan dies beabsichtigt, und er will sie deshalb aus dem Stamm ausschließen. Sein Sohn Sirvan glaubt dies jedoch nicht und besteht darauf, daß sie im Stamm bleibt. Er ist der Ansicht, daß sie wirklich krank ist. Obwohl keiner in der Veysikan-Familie ihm glaubt, hält Sirvan in tiefer Liebe zu seiner Frau. Er denkt sogar daran, seinen Stamm zu verlassen, der langsam zerfällt, weil er sich nicht sorgfältig genug um seine Herden kümmert.

Er spielt mit dem Gedanken, sein Gewehr zu verkaufen, Bestechungsgelder zu zahlen, um sich Arbeit in einer Fabrik in der Stadt zu suchen. Berivan ist seelisch außerordentlich deprimiert, sie ißt und trinkt nicht und spricht mit niemanden in der Familie, auch mit ihrem Mann nicht, obwohl sie ihn liebt. Sirvan hat alle Hoffnung auf eine Heilung durch die 'hodjas' und Quacksalber aufgegeben und bringt seine Frau zu einer ordentlichen medizinischen Untersuchung in die Stadt. Aber Berivan sagt dem Arzt nichts von ihrem Leiden und verweigert sogar eine Untersuchung. Ihre Brüder schicken häufig Vermittler zu Hamo, um Erlaubnis zu erhalten, ihre Schwester besuchen zu dürfen. Aber Hamo schlägt alle ihre Bitten ab.

Die erwarteten Schafkäufer kommen schließlich aus Ankara an. Sie wollen, daß die Schafe so schnell wie möglich dort abgeliefert werden. Für diese Fahrt braucht Hamo Sirvans Hilfe, da die Herde einen Hirten braucht. Sirvan nimmt dieses Angebot an, unter der Voraussetzung, daß er seine Frau mit nach Ankara nehmen darf und daß er 10 000 Lira dafür bekommt. Er will seine Frau dort zu einem Arzt bringen. Obwohl Hamo anfangs dagegen ist, akzeptiert er schließlich diese Bedingungen.

Auch Silo will nach Ankara gehen und in einer großen Stadt leben. Er verkauft dem Hausierer des Dorfes, Cerci, einige historische Platten, die er gefunden hat und spart das dafür erhaltene Geld für seine Reise nach Ankara.

Schließlich werden die Schafe auf den Zug geladen. Während der Fahrt stößt der Familie Mißgeschick zu: sie müssen vielen Leuten Schafe zur Bestechung geben, einige der Tiere vergiften sich und sterben unterwegs. Sie lassen Abuzer mit den toten Schafen auf einem Bahnhof zurück. Hamo ist davon überzeugt, daß alles Unglück, das auf sie einstürzt, von Berivan herrührt.

Schließlich kommen sie in Ankara an, in der Stadt mit modernen Gebäuden, Monumenten und Parks. Die Schafhändler weigern sich, Hamo das verabredete Geld zu zahlen unter dem Vorwand, daß die Schafe zu spät geliefert worden seien und daß einige von ihnen nicht mehr da seien. Sie fordern Hamo auf, die Schafe eine Woche lang zu versorgen. Aber das ist in Ankara eine teure Angelegenheit, und der Stamm wartet auf das Geld, das aus dem Verkauf der Schafe erzielt worden ist. Doch dann beschließen sie abzuwarten.

Sirvan und seine Frau lassen sich auf einem Fabrikgelände nieder, wo einer seiner Freunde Nachtwächter ist. Er bringt seine Frau zu einem Arzt, aber wieder weigert sie sich, sich untersuchen zu lassen und eines Morgens findet er sie tot im Bett. Sirvan bittet seinen Vater um Geld, damit er ihre Leiche ins Dorf zurückbringen kann. Doch Hamo weigert sich, einem Feinde Geld zu zahlen. Einer der Schafhändler, der das Gespräch zufällig mitanhört, sagt, daß der Tod einer Frau kein bedeutendes Ereignis sei. In einem Anfall von rasender Wut und Zorn greift Sirvan den Händler an und erwürgt ihn. Die Polizei kommt und nimmt Sirvan fest.

Hamo schickt ein Telegramm an den Stamm der Halilans, damit sie nach Ankara kommen und mit Berivan sprechen. Während eines Spaziergangs mit seinem Sohn Silo durch die Straßen von Ankara läuft dieser seinem Vater weg. Hamo rennt durch die Straßen und schreit gellend 'Silo! Silo!' Dann bleibt er allein und sich selbst überlassen in der Menschenmenge der Stadt.

Produktionsmitteilung

Der Film SÜRÜ (Die Herde) wurde von Zeki Ökten nach einem Drehbuch des bekannten türkischen Filmemachers Yılmaz Güney gedreht. Der Film unternimmt den Versuch, am Beispiel einer Großfamilie im Osten der Türkei den Zerfall der feudalen und patriarchalischen Überbleibsel in diesem Gebiet darzustellen.

Der Oberhaupt einer Hirtenfamilie, Hamo Aga, ist die Verkörperung des patriarchalischen Systems in Person. Er ist ein Tyrann, der alle Familienmitglieder und Bekannte terrorisiert. Eine Auflehnung gegen ihn scheint undenkbar. Ein kleiner Widerspruch ist Anlaß genug, um erwachsene Söhne zusammenschlagen, die es nicht wagen, sich zu wehren. Sie stecken die Schläge ein, ohne einen Muckser von sich zu geben. „Mir sind die Hände gebunden, er ist mein Vater“ sagt Sirvan zu seiner Frau, die ihn fragend ansieht.

Innerhalb dieses Systems ist die Stellung der Frauen besonders schwer. Es ist das Schicksal der Frauen, unterdrückt, geschlagen und verachtet zu werden, obwohl sie, wie im Film auch sichtbar, alle Arbeiten machen, um das Lebensnotwendige zu produzieren. Unter schwersten Bedingungen backen sie Brot, machen Butter und Käse, spinnen und weben. Dank der Beteiligung der Bewohner dieses Gebiets am Film sind schöne und informative Aufnahmen über ihre Lebens- und Arbeitsweise entstanden, die dem Film Authentizität verleihen. Berivans Figur, Schwiegertochter des Hamo Aga, steht als Musterbeispiel für die Unterdrückung der Frauen in Anatolien. Ihre Lage wird noch dadurch erschwert, daß zwischen ihrer eigenen Familie und der Familie ihrer Mannes Blutrache an der Tagesordnung ist. Sie war der Preis für einen mißlungenen Friedensversuch zwischen beiden Familien.

Infolge von Mißhandlungen durch Schwiegervater und Ehemann ist sie schwer erkrankt. Daß sie aus diesem Grunde keine Kinder bekommen kann, wird ihr angelastet. Eine Frau, die nicht Kinder gebären kann, steht auf der untersten Stufe der hierarchischen Ordnung des Patriarchats. Ihre einzige Reaktion auf die brutale Unterdrückung ist totales Schweigen. Ihr Schweigen steht symbolisch für das Schweigen der Mehrheit der Frauen in diesem Land. Ein Widerspruch ist das Verhalten der Männer gegenüber Frauen, die sie sogar ‚abgöttisch‘ lieben. Das hindert sie aber nicht, die geliebten Frauen brutal zusammenschlagen. Auch Sirvan, der es aus Liebe zu seiner Frau als einziger unter seinen Brüdern wagt, sich gegen den Vater aufzulehnen, läßt seine Wutausbrüche an ihr aus. Er schlägt sie genauso brutal zusammen, wie sein Vater ihn. Zu schweigen, wenn die Unterdrückung und Mißhandlung groß ist, dient dem System zur Erhaltung der bestehenden Ordnung. Genau dieses System aber muß man bekämpfen.

Wenn Berivans Schweigen als eine Methode der Auflehnung gezeigt wird, führt es zu Mißverständnissen, obwohl dieses Schweigen auch der Realität entspricht, in der viele türkische Frauen heute noch leben. Verständnis findet Berivan nur bei anderen Frauen im Klan, ein stummes Verständnis, denn als eine Schwägerin zu sagen wagt, daß sie wirklich krank ist und die Krankheit nicht simuliert, wird sie von ihrem Mann unter Prügeldrohungen mundtot gemacht. Die Brutalität der Umwelt gegen die Frauen findet ihren Höhepunkt, als Berivan stirbt. Sirvan, außer sich, berichtet dem Vater über ihren Tod. Hamo ist glücklich über den Tod dieses verfluchten Weibes. Ein Viehhändler meint: „Warum regt Ihr Euch über den Tod einer Frau auf?“ Dieser Ausspruch bringt ihm aber den Tod. Sivan, der es nicht wagt, gegen seinen Vater zu kämpfen, tötet ihn in einem Wutanfall.

Der Zerfall der Familie ist nun endgültig. Schon in den Anfangsszenen wird auf diesen Zusammenbruch hingewiesen. Viehzucht ist für viele nicht mehr rentabel. Das Land ändert sein Gesicht durch die Einführung von modernen Maschinen. Blutrache, bewaffnete Auseinandersetzungen mit verfeindeten Familien machen das Leben noch schwerer. Der Traum vieler ist die Großstadt mit ihren großen ‚Arbeitsmöglichkeiten‘. Wer sich von der Familie und von den Großgrundbesitzern lossagen kann, flüchtet in die Städte. Auch Sirvan und sein Bruder Silo träumen davon.

Wie sieht es aber in der Stadt aus? Nur mit Geld und Hintermännern, die man bestechen muß, kann man etwas erreichen. Die

Korruption hat solche Ausmaße angenommen, daß man vom kleinen Stationsvorsteher bis zum Abgeordneten jeden bestechen kann. Das ‚schöne‘ Bild der Großstadt wird auch durch die Terroranschläge auf fortschrittliche Menschen zerstört. Mit kurzen impressionistischen Aufnahmen solcher Ereignisse wird versucht, die augenblickliche Lage der Türkei zu verdeutlichen.

Auch das Leben eines Bekannten aus dem Dorf, der in die Stadt ausgewandert ist und als Wächter bei einem Bauunternehmer arbeitet, macht dem Traum von der Großstadt ein Ende. Er lebt mit seiner Familie in einer kleinen Hütte vor einem großen Luxusbau und träumt davon, später eine schöne Wohnung als Hausmeister zu bekommen. Sein Leben steht im Widerspruch zu seinen Träumen. Nur sein Sohn, ein Gymnasiast, versucht diesen Träumen ein Ende zu machen, indem er ihm die brutale Realität ins Gesicht schleudert.

Als auch noch Silo, der jüngste Sohn von Hamo fortläuft, verliert der alte Hamo Aga die Nerven. Mutlos und verstört irrt er durch die belebten Straßen von Ankara.

Sema Poyraz

Biofilmographie

Zeki Ökten wurde 1941 in Istanbul geboren. Nach Beendigung der Schulausbildung begann er seine Filmarbeit. Seinen ersten Film machte er 1963. Seither hat er 25 Filme gedreht, die besten davon sind: *Bir demet menekse* (Ein Veilchenstrauß), *Askerin Dönüsü* (Die Heimkehr des Soldaten), *Bosver arkadas* (Mach dir nichts draus, Freund), *Kapicilar Kirali* (König der Janiter).

Für seinen Film *König der Janiter* erhielt er 1977 auf dem 14. Filmfestival in Antalya einen Preis als erfolgreichster Regisseur. Eine ähnliche Auszeichnung bekam er 1978 von SIAD, einer Vereinigung von Drehbuchautoren.

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)
druck: b. wollandt, berlin 31